

Mitte der Woche Impuls - 07.10.2020

Der Rosenkranz hat es ins private Fernsehen geschafft. Nicht mit einer frommen Andacht, sondern mit der "Real-Life-Doku" auf Kabel 1: „Ab ins Kloster – Rosenkranz statt Randal“. Das Prinzip von "Rosenkranz statt Randal": Vier so genannte „Problem-Teenies“ werden für einige Tage ins Kloster gesteckt.

Sr. Magdalena Bertsch von den Gegenbacher Franziskanerinnen erzählt von diesem ungewöhnlichen Experiment: „*Wir sind von der Produktionsfirma Imago TV in Berlin angerufen worden. Die machen problemorientierte Formate, also mit Jugendlichen, über Schulen, über Frauen im Gefängnis. Das hat sich dann recht spannend angehört. Es ging ja darum, dass vier junge Teenies zu uns kommen, die voll auf Äußerlichkeiten abfahren und bei uns mit einer ganz anderen Lebensweise konfrontiert sind.*“ (Quelle: katholisch.de)

Nicht nur ein eher traditionelles Klosterleben ist vielen Jugendlichen fremd, sondern auch der im Titel angesprochene Rosenkranz. Frage ich im Unterricht danach, so kennen viele Schüler*innen ihn höchstens von den Großeltern oder weil sie mal als Ministrantin bei einer Rosenkranzandacht dabei waren. Aber selber den Rosenkranz beten? Eher nicht.

Der Monat Oktober ist der „Rosenkranzmonat“ und der 7. Oktober ist offiziell ein gebotener Gedenktag mit dem Titel "Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz". Seine Ursprünge hat das meditative Mariengebet in der Ordenstradition der Dominikaner und der Jesuiten.



Der Rosenkranz besteht aus einem Kreuz und 59 Perlen. 55 davon - 50 kleinere und fünf größere - bilden eine zusammenhängende Kette. Eine der größeren Perlen dient als Verbindungsglied zu einer weiteren Kette mit drei kleineren Perlen, einer größeren und einem Kreuz. Die Perlenkette ist ein Hilfsmittel beim Beten. Die Betenden lassen sie durch die Finger gleiten. Dies erinnert auch an die Gebetsketten und -schnüre anderer Religionen.

Für den immer aktiven, ständig um seine Jugendlichen bemühten Don Bosco war der Rosenkranz ein ständiger Begleiter. In Situationen, da er wichtige Entscheidungen zu treffen hatte, vertraute er auf die Macht dieses Gebetes, das für ihn allzeit eine Quelle der Kraft und des Trostes war. Für die Salesianer und die Don Bosco Schwestern ist das tägliche Rosenkranzgebet in der jeweiligen Ordensregel verankert.

Ein bekannter Spruch kommt mir in den Sinn: In der Ruhe liegt die Kraft.

Vielleicht ist dies der Schlüssel zum Verständnis: Wer viel im Einsatz ist für andere, wer viel gibt, muss irgendwann auch seine eigenen spirituellen „Akkus“ auffüllen. Das ruhige, gleichmäßige Gebet mag eine Möglichkeit sein, um innere Ruhe zu finden und wieder neue Kraft zu tanken.

Man muss nicht Kabel 1 schauen um zu verstehen, dass eine spirituelle Auszeit aus dem hektischen lauten Alltag jedem gut tun kann- egal welches Alter ...